

Die Pfarre
OTTENSHEIM

NR. 115-2000-3



Inhalt

P. Theobald Grüner Wort des Pfarrers	3
Waltraud Kapp Heilige Orte	4
Vortragsreihe des KBW: Schuld ist nicht Schicksal	7
Mag. Christian Landl Schnittpunkte zwischen Zeit und Ewigkeit	8
Chronik	9
Heilige Orte der Bibel Israelreise unserer Pfarre	10
Kinderseite Eine Jungschargruppe stellt sich vor	11
Termine	12

PAUF DEN
UNKT
GEBRACHT:

*Hoffentlich wird aus der
IGWelt keine Igelwelt*

(Alois Dunzinger)

Buchausstellung im Pfarrheim:

Sa 4. Nov, 13.00 - 17.00 Uhr
So 5. Nov, 8.30 - 12.00 und
13.00 - 18.00 Uhr

Sonntag mit Pfarrkaffee!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Das Büchereiteam

Öffnungszeiten der Bücherei:
So 10.15 - 11.45 Uhr
Do 10.30 - 13.30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrgemeinderat Ottensheim,
Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim
Layout: Bernhard Liedl
Druck: s. koll
Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Editorial



Redaktion & Reaktion



● Titelbild

Das Titelbild zeigt die Vorholzerkapelle, fotografiert von *Rudolf Hagenauer*. Unser Meisterfotograf gewann übrigens den 1. Preis beim Europäischen Fotowettbewerb des Europarates mit dem Thema „Natur und Kultur“ mit einem Landschaftsbild vom Dürnberg - und dies bei 5.600 Einsendungen aus 53 Nationen. Die Pfarrblattredaktion ist stolz auf ihren Mitarbeiter und gratuliert ganz herzlich zu diesem Erfolg!

● Heilige Orte

„Heilige Orte“ ist übrigens ein diözesanes Leitthema für das beginnende Arbeitsjahr. Kapellen und Bildstöcke haben jeweils ihre Entstehungsgeschichte, sei es ein Unfall oder ein gerade noch verhindertes Unglück, sei es Danksagung oder Bitte.

Frau *Waltraud Kapp* danken wir besonders für den Leitartikel dieses Pfarrblattes, in dem sie sich in sehr anspruchsvoller Weise mit den biblischen heiligen Orten beschäftigt.

● Neuer Pfarrer für die Evang. Pfarre Urfahr

Am 8. Juli wurde in Urfahr Mag. *Hans-Peter Pall* (im Bild knieend in der Mitte) in der dortigen evangelischen Kirche zum Pfarrer für die evang. Pfarre Urfahr (inkl. oberes Mühlviertel) geweiht und bestellt. Die Pfarrgemeinde Ottensheim war bei dieser Feier durch einige PGR-Mitglieder vertreten. Wir wünschen ihm viel Freude und Segen in seinem Beruf!



● Neuer Fachinspektor für Kath. Religion

Mag. *Rudolf Liedl* ist seit 1. September Inspektor für den katholischen Religionsunterricht an den OÖ. Berufsschulen und Landwirtschaftsschulen. Wir gratulieren zu dieser wichtigen Aufgabe und wünschen ihm ein gutes Gelingen in diesem Wirkungsbereich!



● IGWelt

Die Selbstbestuerungsgruppe hat ihren Namen auf *Initiative für eine gerechte Welt* (IGWelt) geändert. Unter diesem Namen trat die Gruppe zum ersten Mal beim „Multikulti-Fest“ an die Öffentlichkeit, um dabei erneut ihre Anliegen und Ziele zu präsentieren.

IGWelt
Initiative für eine gerechte Welt
OTTENSHEIM

Liebe Ottensheimerinnen und Ottensheimer!

Das Thema des heurigen Arbeitsjahres ist ein sehr praktisches: „Heilige Orte“. Entdecken wir solche in unserem Nahbereich, die unseren Vorfahren schon heilig waren und wurden, die mit einer Kapelle oder einem Bildstock oder Kreuz bezeichnet sind, sowie Pfarrkirche und Friedhof. Mögen Sie diese Orte ansprechen und einladen zur Stille, Einkehr und Gebet. Das gilt auch für die Gottesdienste in der Pfarrkirche am Sonntag (8.00, 9.30 und 19.30 Uhr) oder Feiertag (ohne Abendgottesdienst).

Ich wünsche aber jedem und jeder einen persönlichen heiligen Ort zu haben und zu pflegen. Im übrigen erlaube ich mir, allen zu wünschen, was die folgende Geschichte von Mark Twain zum Ausdruck bringt:

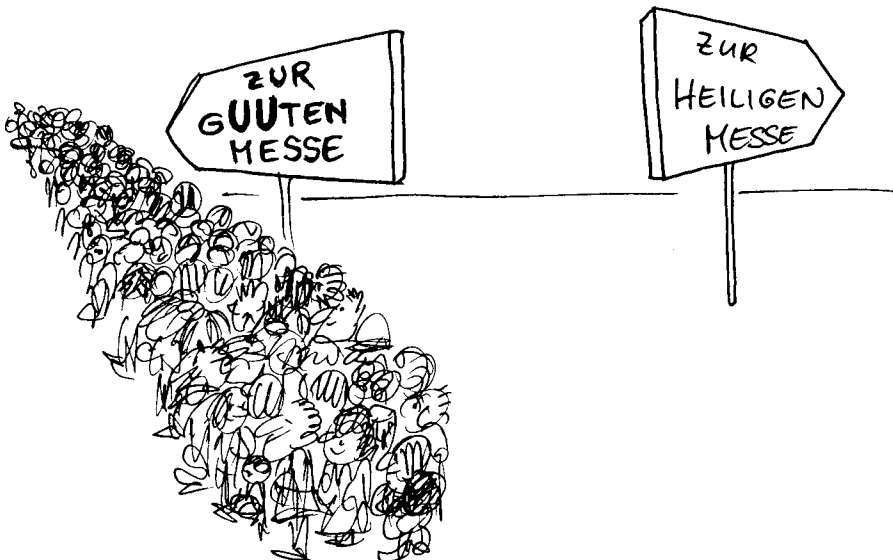
Zu Mark Twain kam einmal ein Siebzehnjähriger und erklärte:

„Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag Streit. Er ist so rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen? Ich laufe aus dem Haus.“

Mark Twain antwortete: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich siebzehn Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war kein Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, hatte er soviel dazugelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen? Heute, wo ich 37 bin – ob Sie es glauben oder nicht –, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können sie sich ändern.“

Mit der Bitte um das Mittun vieler grüßt herzlich

P. Theobald



Karikatur: Josef Geißler

ELTERN-KIND-SPIELGRUPPEN SPIEGELTREFF OTTENSHEIM

Für den heurigen Herbst ist es uns gelungen, sämtliche Anmeldungen einzugliedern und starten demnächst (Ende September/Anfang Oktober) mit insgesamt 9 Spielgruppen (inkl. Babygruppen und einer englischen Spielgruppe). Die vorgemerkten Teilnehmer werden von der jeweiligen Spielgruppenleiterin persönlich verständigt.

Es sind noch 2 Restplätze für Kinder mit einem Geburtsdatum zwischen 1 - 8/1998 frei, eine Anmeldung für Herbst dieses Jahres ist noch möglich.

Anmeldungen (ab sofort auch wieder Voranmeldungen, Einstieg voraussichtlich ab Frühjahr 2001) für Eltern und/oder Großeltern mit ihren Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3½ Jahre beim Spielgruppenleitungs-Team:

Pupeter Renate (Tel. 83328),
Hess Annemarie (Tel. 84521)
Brandstetter Claudia (Tel. 87725)

NEU: STILLGRUPPE

Gesellige Treffen junger Eltern zum Erfahrungsaustausch, als Informationsquelle und zur Unterstützung mit der ausgebildeten Stillberaterin, Fr. Andrea Hemmelmayr aus Herzogsdorf.

Jeden 1. und 3. Montag im Monat von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr im Pfarrheim Ottensheim (dazu ist keine Voranmeldung notwendig!).

Es steht dabei auch eine umfangreiche Leihbibliothek zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Stillen, Leben mit dem Baby, Erziehungsfragen usw. zur Verfügung. Auch Tragetücher können geliehen oder gekauft werden.

Jedes Treffen hat ein bestimmtes Thema, allerdings haben aktuelle Fragen den Vorrang!

Einige Themenvorschläge aus dem reichhaltigen Angebot:

- Zaubertrank Muttermilch
- Schlafen und Wachen (Warum ist der Babyschlaf anders)
- Allergien (Was sind Allergien? Warum ist Stillen für die Allergievorbeugung wichtig?)
- Geschwister (Wie umgehen mit Eifersucht?)

Auf einen guten Start hofft das Spielgruppenteam:

Annemarie Hess, Gudrun Gratt, Renate Pupeter, Claudia Brandstetter, Gabi Grillberger, Greti Scheiblmair, Martina Gaisch, Petra Hehenberger, Elisabeth Schweiger, Andrea Hemmelmayr

Ich wurde vom Pfarrblattkreis ersucht über dieses Thema zu schreiben, mit der Begründung, ich sei auf meinen Reisen schon an sehr vielen „Heiligen Orten“ gewesen und hätte da sicher Erfahrungen gesammelt.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (17,1-8)

17:1 Die Verklärung Jesu:

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg.

2 Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht.

3 Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus.

4 Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

5 Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.

6 Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden.

7 Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst!

8 Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Heilige Orte



Berg Tabor

Vordergründig fallen mir tatsächlich die großen und bekannten Wallfahrtsorte ein, im christlichen, aber auch im hinduistischen und buddhistischen Raum, das Heilige Land, hunderttausende Menschen, die sich voller Hoffnungen auf den Weg machen auf der Suche nach einer heileren Welt für sich und ihre Angehörigen. Zufluchtsorte nach etwas, das jenseits der Erfahrbarkeit dieser Welt liegt, Raststätten, Herbergen auf einem oft sehr leidensvollen Lebensweg.

Allein täglich kommen tausende Pilger nach Lourdes. 5 Millionen sind es im Jahr, die diesen Marienwallfahrtsort aufsuchen. Ich war letzten Sommer mit meiner Tochter zwei Tage dort. Die Grotte, wo Maria Bernadette erschienen ist, ist in der Tat ein heiliger, ehrfurchtgebietender Ort.

Wir waren sehr berührt und wünschten uns eine Zeitlang in Stille davor verweilen zu dürfen. Doch Ordnerdienste sorgten für einen reibungslosen Ablauf der diversen Pilgerprogramme und störten fortlaufend unsere Andacht. Der vorher verzehrte „Hot dog“, der Gestank tausender Kerzen und der Zeremonienzauber bei der Lichterprozession am Abend rund um die Rosenkranzesplanade lösten in uns

letztlich eine unbeschreibliche Übelkeit aus, dass es uns unmöglich wurde uns dem Geschehen emotionell total hinzugeben. Lourdes, so scheint mir, ist nicht der rechte Ort für uns. Abstoßend empfanden wir das Geschäft mit den vielen kitschigen Devotionalien, die mit Gott selber nichts zu tun haben.

Ich suche also weiter nach „Heiligen Orten“ und begeben mich zu den Ursprüngen meines christlichen Glaubens. Heilige Orte in der Bibel sind immer Orte der Gottesbegegnung, der Gotteserfahrung, der Gottesoffenbarung für den einzelnen Menschen und auch für das ganze Volk Israel, verbunden mit einer Berufung.

Angefangen mit Mose am Sinai: Gott offenbart sich ihm, fordert ihn

auf die Schuhe auszuziehen und beruft ihn, sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten herauszuführen. (Ex 3,2ff) *Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. ... Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.* Nach dieser Begegnung weiß Mose genau, was er zu tun hat und er kann sich dem Auftrag nicht mehr entziehen. Gott offenbart ihm seinen Namen, JHWH, das soviel heißt wie „ICH BIN DA“.

Analog dazu steht im 2. Testament die Erzählung von der Verklärung am Tabor, von der ich für meine Betrachtung einige Aspekte herausgreifen möchte:

Wie Mose auf den Sinai geht Jesus mit drei Jüngern auf einen hohen Berg. Berge spielen im Leben Jesu eine nicht unbedeutende Rolle. Er zieht sich zurück zum Gebet, in die Stille, um den Willen Gottes zu erfahren, um zu hören, ganz da zu sein. In dieser innigen Beziehung mit seinem Vater stehend wurde er *vor ihren Augen ver-*

wandelt; Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. ... Eine leuchtende Wolke warf ihren Schatten auf sie – ein Zeichen göttlicher Gegenwart und zugleich deren gnädige Verhüllung. Für alle ein lichtvoller Augenblick, ein Angenommensein, Geborgenheit, die Gewissheit geliebt zu werden, eins zu sein mit Gott. Eine Seligkeit, die die Jünger noch nie zuvor empfunden haben und um die sie plötzlich wissen. Auch im Leben vieler Menschen ereignen sich manchmal ähnliche Sternstunden, wenn sie offen sind für Gottes Zuwendung.

Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg.

Er hat ihnen offensichtlich etwas Neues zeigen wollen. Auch wir müssen uns immer wieder *beiseitenehmen* lassen und unbekannte Wege gehen, Abenteuer wagen. Durch ihn kam es dann zu dieser Gottesbegegnung. Vorerst einmal wollen die Jünger die Situation festhalten und schlagen den Bau drei-



er Hütten vor. Zelte der Beständigkeit! Ein sehr menschliches Bedürfnis, das ein jeder von uns nachvollziehen kann. Was wollen wir nicht alles festhalten? Derartige Glücksmomente geben eine Vorahnung einer andauernden Beziehung mit dem Herrn. Intensive Augenblicke verändern unser Leben, Begegnungen verwandeln es, geben ihm eine neue Qualität. Doch es gibt kein Stehenbleiben, höchstens ein Verweilen. Der Weg muß weitergegangen werden.

Gott hat an seinem geliebten Sohn Gefallen gefunden, heißt es. Begründet ist das Gefallenfinden in der totalen Hingabe, der Bereitschaft zu hören, in einer einzigartigen Beziehung zum Vater. So wie Jesus auf seinen Vater hört, so sollen die Jünger *auf ihn hören*. Daraufhin bekommen sie große Angst.

Angst befällt sie einerseits aufgrund des überwältigenden Ereignisses an sich, das sie nie mehr vergessen werden, und andererseits ahnen sie vielleicht, dass dieses ihren weiteren Lebensweg bestimmen wird, wie Gott es will. Sie werden von ihren eigenen Vorstellungen ablassen müssen. Ein Leben voller Ungewißheit liegt vor ihnen. Allein das Sich-Geborgenwissen in Jesus Christus bleibt, das über jeder Planung, jeder Absicherung im Leben liegt. Die Verklärung geschieht für die Jünger. Für sie ist es ein Erkennen der Wirklichkeit, ein Ganz-Ergriffensein von der Kraft und Ausstrahlung des Herrn. *Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.* Diese Gotteserfahrung wird für sie zum „Heiligen Ort“.



Gebirgszüge auf dem Sinai

Fortsetzung nächste Seite ►



Welche Orte sind Ihnen heilig?

„Mein“ heiliger Ort ist unterhalb des Schlosses, südwestlich, oberhalb der Donau. Hier habe ich das Gefühl über den Dingen zu stehen und die Donau schwemmt meinen Schmutz (Sorgen) mit und weg. Das bedeutet für mich Entspannung und Erleichterung. Genau dort geschieht es, mehr, als an allen bisher kennengelernten. Hier kann ich Kraft tanken.

Fr. R. (42)

Jeder Ort (und ist er noch so kahl und dunkel) kann heilig werden, wenn an ihm Wunderbares geschieht, wenn er sich die Erinnerung eines oder vieler Menschen brennt.

Die Heiligkeit eines Ortes entsteht durch große Momente, durch Erlebnisse und Abenteuer eines Individuums, die sich gezwungenermaßen an die Dimension des Raumes koppeln und so einen Platz zu etwas Besonderem, Ultimativen macht.

Jede andere Heiligkeit ist tot, aufgezwungen, vorbestimmt.

H. St. (17)

Welche Ort sind mir heilig?

Kirche! Weil ich dort zur Ruhe kommen kann und weil ich in dieser Atmosphäre Gott mehr erahnen kann.

H. K. (58)

► Fortsetzung von Seite 5

Oft kommt in uns Menschen der Wunsch hoch, Gott zu begegnen, sein Wesen zu begreifen, um das Geschehen um uns herum deuten zu können. Wie kann ich Gott und mich selber verstehen? Wie gehe ich mit meiner Schuld um? Wie finde ich zu neuer Lebensfreude? Wernimmt mich beiseite? Was reißt mich heraus aus der Tretmühle des Alltags?

Diese Fragen können nur in der Begegnung mit und in einer rechten Beziehung zu Gott und zu mir selber beantwortet werden.

Der Weg führt nach innen. Ganz bei mir sein bedeutet frei werden von Bildern, Wünschen, Ablenkungen, dem Planen und Denken. Achtsamkeit lernen, sich für die Wahrheit öffnen, hören und lauschen: Was erfüllt mein Herz? Was gibt mir Frieden? Was macht mich wirklich froh?

Der „Heiligste Ort“ liegt in mir. Es ist jener Wesenskern, in dem Gott wohnt. Dessen gilt es sich bewusst zu werden, ihn freizulegen, Gott eine Chance zu geben, mich so gestalten zu lassen, wie er mich von Anfang an gedacht hat. Den Weg mit Jesus gehen, im Vertrauen, auf den Berg, in die Stille. Das Wesentliche wollen! ER ist da!

„Ich lernte aber, daß Beten nicht bloß Schweigen sei, sondern Hören. Beten heißt, still werden und still sein, bis der Betende Gott hört.“

(Sören Kierkegaard)

Der Weg des Suchens wird zum Weg des Findens. Der Mensch wird dankbar für das, was ihm geschenkt ist, er lebt in Beziehung zu seinem Schöpfer, ist eins geworden mit ihm und sieht sich und die Welt in einem neuen Licht. Verwandelt ist er zu einem Liebenden geworden.

Gottesbegegnungen treffen Menschen im Alltag. Nachzulesen bei Joh. 4,7ff: Die Frau am Jakobsbrunnen verlangt nach dem lebendigen Wasser das nur Jesus ihr geben kann, das jeden Durst stillen wird. Jesus sprach zu ihr: *Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit.*

Möge jeder von uns seinen „Heiligen Ort“ finden. Vielleicht ist dieser näher als wir denken.

Waltraud Kapp



Jerusalem



Vortragsreihe des KBW Ottensheim:

Schuld ist nicht Schicksal

Beziehung als heilsamer Ort für
Schuldbewältigung:

Heilsamer Umgang mit Schuld



**Mag. Josef
Maderegger**

Seelsorger, Psychotherapeut und Supervisor, Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe

**Pfarrsaal Ottensheim
12. Oktober 2000, 20 Uhr**

Die Schuld gehört zu den großen Belastungen, die uns auferlegt werden. Ihre Bearbeitung stellt eine unumgängliche Lebensaufgabe dar. Wir 'graben' die Schuld aus, die unserer Verantwortung vorausliegt, in die wir hineingeboren werden. Da das Leben dialogisch ist, beleben sich diese Belastungen auch in den Beziehungen. Diese sind jedoch zugleich jener krisenhafte Ort, in dem der heilsame Umgang mit Schuld stattfinden kann.

Ursachen und Folgen von Ver- und Überschuldung
Möglichkeiten der Vermeidung:

Achtung, Schuldenfalle!



**Maria
Casagrande**

Schuldnerberaterin, Dipl. Sozialarbeiterin

**Pfarrsaal Ottensheim
24. Oktober 2000, 20 Uhr**

Das gesellschaftliche Tabu Schulden zu machen, wird seit Jahren aufgeweicht. Es wird immer anerkannter und von Banken und Firmen auch gefördert, sich selbst für den laufenden Konsum Geld auszuleihen. Der Weg in die Überschuldung ist dann oft nicht mehr weit. Überschuldung betrifft mehr Menschen, als oft angenommen wird. In der Veranstaltung wird es um Ursachen und Folgen von Ver- und Überschuldung gehen. Natürlich werden auch vermeidbare Fehler und Vorsichtsmaßnahmen angesprochen.

Neue Reaktionsformen im Strafrecht:

Schuld und Sühne - Alternative zur gerichtlichen Strafe

**Dr. Siegfried
Sittenthaler**

Leitender Staatsanwalt, seit 25 Jahren Beschäftigung mit Drogen- und Kriminalpolitik, Leiter d. Kriminalpolitischen Arbeitskreises



**Pfarrsaal Ottensheim
9. November 2000, 20 Uhr**

Seit dem Jahr 2000 gibt es im Strafrecht die Diversion. Dies bedeutet, dass in leichteren Fällen strafbaren Verhaltens der Staatsanwalt bei nicht schwerer Schuld, Befriedung des Opfers und Zustimmung zu einer der Diversionsmaßnahmen - Geldbuße, Erbringung gemeinnütziger Leistungen, Ablauf einer Probezeit oder außergerichtlicher Tatausgleich - zur Verfahrenseinstellung verpflichtet wird. Es kommt zu keiner gerichtlichen Verurteilung. An die Stelle der Strafe tritt als Reaktion eine Diversionsmaßnahme, wodurch der Opferschutz verstärkt und die Besserung des Verdächtigen erreicht werden soll

Wie Christen mit Schuld umgehen:
„Vergib uns unsere Schuld...“

**Prof. Dr. theol.
Alfons Riedl**

Phil.-theol. Studium,
Promotionsstudium



**Pfarrsaal Ottensheim
21. November 2000, 20 Uhr**

Es gibt moralisches Versagen. Die Kirche konfrontiert uns auch mit unserer eigenen Schuld. Wir müssen sie nicht verleugnen oder verdrängen, weil Umkehr möglich ist und Vergebung Befreiung schafft, Vertrauen schenkt und Zukunft eröffnet. Dazu braucht es aber nicht nur einen gnädigen Gott, sondern auch gnädige Mitmenschen.

**Eintritt: S 50,- /30,-
günstiger im Abo: S 150,-/ S 90,-**



... UND GEWÄHRE MIR KEINEN
MONATLICHEN ÜBERZIEHUNGSRAHMEN-
AMEN

Karikatur: Josef Geißler

Welche Orte sind Ihnen heilig?

Basketballplatz: Basketballspiele sind total stressabbauend; es ist mein Lieblingssport (weiß nicht wieso); auf dem Platz kann ich mich abreagieren; es macht sowohl alleine als auch im Team Spass, diesen Sport zu betreiben.

R. D. (18)

Ein heiliger Ort ist für mich überall, wo ich glücklich bin und Spaß habe.

P. G. (13)

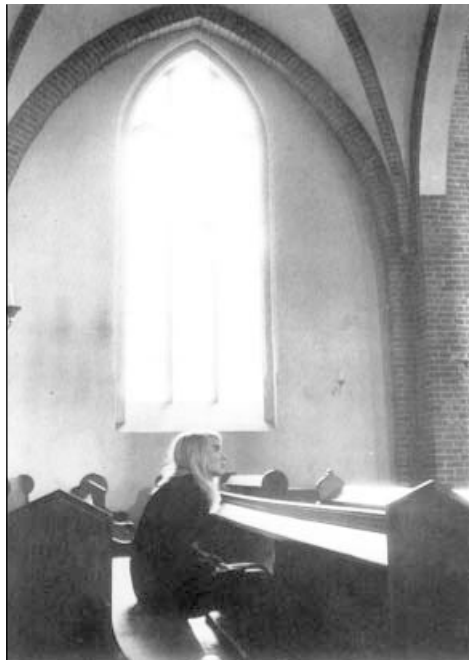
Arena, alter Schlachthof (Wien): Hier finden viele Punk-Konzerte statt. Dieser Platz hat etwas Mystisches an sich. Musik hören ist meine große Leidenschaft (Konzerte). Musik und Tanzen macht unheimlich Spaß.

R. D. (18)

Heilige Orte – Schnittpunkte zwischen Zeit und Ewigkeit

Am 16. September 2000 um 21 Uhr ereignete sich in Ottensheim auf der Rohrbacher Bundesstraße ein schrecklicher Unfall: Ein 35-jähriger Mann kam mit seinem Auto von der Fahrbahn ab und fuhr gegen einen Baum. Noch an der Unfallstelle starb er an seinen schweren Verletzungen. Am nächsten Tag konnte man den Ort seines Todes deutlich erkennen: Die Rinde der Birke war an der Stelle des Aufpralls abgeschält. Am Montag war diese Stelle mit unzähligen Blumen geschmückt. Der Ort bekam so einen besonderen Ernst, eine eigenartige Würde – er wurde in gewisser Weise zu einem „heiligen Ort“.

Heilige Orte werden zu solchen, weil wir an ihnen eine besondere Erfahrung machen, es sind Erfahrungsorte, wo uns das Geheimnis unseres Lebens berührt. Das Geheimnis unseres Lebens kann von uns Abstand verlangen, kann uns erzittern lassen, es kann erschreckend sein; es kann uns aber auch auf besondere Art anziehen und faszinieren. Liebende haben oft eine besondere Ehrfurcht vor dem Ort ihres ersten Zusammentreffens, er gibt ihnen Kraft und Erneuerung ihrer Beziehung; Orte der Kindheit haben für uns manchmal eine verklärte Bedeutung, die verlorene Heimat wird zum heiligen Ort. Das Heilige an diesen Orten wird mit Symbolen dokumentiert, sie werden so zu Stätten des Gedenkens. Alle Religionen kennen solche Orte, aber auch politische Ideologien kommen ohne sie nicht aus. Man denke nur an die unzähligen heiligen Stätten in Israel; aber auch der Raum mit dem einbalsamierten Leichnam von Lenin war in der Sowjetunion eine Pilgerstätte ganz besonderer Art.



Auch unsere nachmoderne Gesellschaft kennt viele „heilige“ Orte: Das Fernsehstudio der Talk-Show etwa, wo Menschen intimste Lebensinhalte einer großen Öffentlichkeit preisgeben; oder Geschäfte mit Produkten, die einen besonderen Kultcharakter haben: das neue Automodell wird auf einem „Altar“ präsentiert, einige Juwelierläden in der Wiener Innenstadt sind regelrecht als „Tempel“ gestaltet, sodaß einem eine ernste Ehrfurcht überwältigt. Auch im Internet können wir heilige Orte erreichen, deren virtueller Besuch Ehrfurcht und Begeisterung auslösen kann. Zumindest von Freitag bis Sonntag werden bestimmte „Kult-Diskotheken“ zu heiligen Orten eines von Sehnsucht erfüllten Freizeitlebens.

Oder denken wir an diverse neue Bankgebäude: ihre Architektur gebietet Ehrfurcht, hier wird dumpf die tragende Kraft unseres gesellschaftlichen Lebens spürbar, und zugleich finden wir am Bankschalter eine ganz vertrauliche Atmosphäre für das Konto als unser intimstes Geheimnis – das Beicht-Geheimnis wird zum Bank-Geheimnis. Das „Heilige“ holt uns überall ein.

Wir Christen bestehen aber doch immer noch darauf, daß die Kirchen unsere eigentlichen heiligen Orte sind (wirklich?), heilige Orte für das Feiern, für das Gedenken und für das Finden innerer Ruhe. In der Kirche feiern wir wichtige Abschnitte und Wenden unseres Lebens; wir bringen dort unsere Kinder zur Taufe, wir schließen dort die Ehe, wir nehmen dort Abschied von unseren Verstorbenen. Wir feiern dort die Rituale der Jahresfeste unseres Glaubens und bekommen so Halt in der Zeit. Wir feiern dort Sonntag für Sonntag, beständig wiederkehrend, die Gegenwart unseres auferstandenen Herrn in seiner Gemeinde. Und genau das ist es, was unsere Kirchen zu eigentlichen heiligen Orten macht! Nichts gegen eine Spiritualität der Naturerfah-





rung, der vielzitierte Wald oder ein schöner Sonnenuntergang können uns durchaus auch ehrfürchtig stimmen, ein Einheitsgefühl vermitteln und vielleicht sogar ein Gebet entlocken, aber: in der Kirche stellt sich dar, was uns eigentlich zu der Gemeinschaft macht, die in Beziehung zu Gott steht: das Geheimnis der Menschwerdung. Und so werden unsere Kirchen zu Schnittpunkten zwischen Zeit und Ewigkeit, zu Orten der Erfahrung dessen, der allein heilig ist.

Mag. Christian Landl

Chronik:



Das Sakrament der Taufe empfangen

- 28. 5. **Leitner Tobias**, Bleicherweg 22
- 3. 6. **Lorenz Binder**, Höflein 20
- 16. 6. **Laura Deil**, Kirschenweg 36
- 18. 6. **Sophie Achathaler**, Langwies 13
- 24. 6. **Florentina Kutschera**, Linzer Straße 44
- 25. 6. **Jonas Habenstreit**, Peuerbach
Florian Gratt, Linzer Straße 53
- 9. 7. **Ludwig Hehenberger**, Hollinderweg 3
Max Hizsa, Steingasse 13
- 29. 7. **Valentin Hillinger**, Eichenstraße 16
- 30. 7. **Mona Grünberger**, Hinterhölzlgasse 8
Thomas Schörgenhuber, Steingasse 9
- 12. 8. **Felicia Bürger**, Hambergstraße 11
- 13. 8. **Isabell Pechmann**, Wallseerstraße 7
- 27. 8. **Samuel Pucher**, Eichenstraße 12/9

- 27. 8. **Clara Riefellner**, Hanriederstraße 27
- 10. 9. **Julia Reitetschläger**, Wallseerstraße 14
Lukas Weidlitsch, Donaulände 7
Lea Heckmann, Im Obstgarten 12



Das Sakrament der Ehespendeten einander

- 10. 6. **Norbert Maierhofer – Ursula Schwendtner**, Bleicherweg 18
- 24. 6. **Gerhard Reingruber – Beate Gillmayr**, Dürnberg 23
Günter Kutschera – Birgit Weichhart, Linzer Straße 44
- 8. 7. **Wolfgang Füreder – Michaela Neilinger**, Linzer Straße 44
- 29. 7. **Christian Hartl – Renate Ganser**, Dürnberg 9
- 5. 8. **Markus Putz – Angelika Mack**, Hostauerstraße 1
- 19. 8. **Dr. Peter Miesbauer – Dr. Maria Pöchtrager**, Linz
- 26. 8. **Gerald Hochhauser – Maria Eidenberger**, Linz
- 2. 9. **Wolfgang Grabner – Sieglinde Roider**, Puchenau



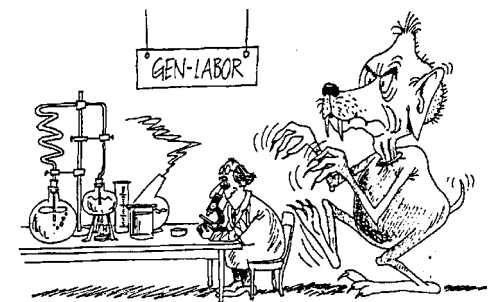
Zu Gott heimgegangen sind

- 30. 5. **Anna Planner** (89), Höflein 20
- 11. 6. **Franz Fölser** (60), Dürnberg 16
- 24. 6. **Alois Brein** (93), BAH Engerwitzdorf
- 29. 6. **Anton Klambauer** (91), Bad Mühlacken 10
- 17. 7. **Anna Kurz** (81), Dr.-Nikolaus-Ambos-Straße 8
- 30. 7. **Irene Reitingner** (74), BAH Gramastetten
- 2. 9. **Johann Madlmayr** (59), Innerer Graben 17
- 16. 9. **Anna Mack** (86), BAH Gramastetten
- 19. 9. **Anna Pumberger** (62), Gramastetten

Stammtisch

Die Stammtischreihe hat bereits am 24. 9. mit dem Thema „**Fremdenverkehr**“ begonnen. Am 22. Oktober haben wir Herrn Günter Kantilli bei uns zu Gast: Unter dem Titel „Orte der Kraft im Mühlviertel“ geht es um die heiligen Orte dieser mystischen Landschaft, um deren Entstehung und um ihre heutige Bedeutung.

Gentechnik im Humanbereich



Am 5. November freuen wir uns auf den in Ottensheim geborenen **Prof. Helmut Renöckl**. Er wird mit uns über die gentechnische Entblätterung des Menschen sprechen: Gentechnik im Humanbereich. Stammzellenentnahme – therapeutisches Klonen – und was sagen wir Christen dazu?

Vitalino Cuca aus Guatemala

Am 1. Adventsonntag bekommen wir Besuch aus Guatemala: Vitalino Cuca, der in Guatemala City an **Wasserprojekten für die Slumbewohner** arbeitet, kommt zum dritten Mal nach Ottensheim. Bereits am Freitag den 1. 12. erhält er den Menschenrechtspreis der KMB Österreichs. Am Sonntag, den 3. Dezember, wird er in Ottensheim predigen und dann beim Stammtisch zu Gast sein. Die Aktion „Sei so frei“ (früher Bruder in Not) wird aus diesem Grund auf den 1. Adventsonntag vorverlegt.

Zu all diesen Stammtischen laden wir sehr herzlich alle Ottensheimerrinnen und Ottensheimer ein! Wir beginnen jeweils um 10:30 Uhr und schießen pünktlich um 12 Uhr. Wie immer gibt es dabei B&B (= Bier und Brezeln).



Mt. Hermon

**Fotoclub Ottensheim
Katholisches Bildungswerk**

Multimediaschau:
Israel – Land und Leute

*von Werner Elsnig
(Mitglied des Fotoclubs Ottensheim)*

**Donnerstag, 30. November 2000,
um 20.00 Uhr
Pfarrheim Ottensheim**

Mit Dias, Musik und Originaltonaufnahmen beschreibt Werner Elsnig eine dreiwöchige Reise durch dieses faszinierende Land mehrerer Völker, Kulturen und Religionen.

Wir laden Sie herzlich zu dieser gemeinsamen Veranstaltung ein!

Heilige Orte der Bibel –

Israelreise der Pfarre Ottensheim

Israel als Ursprungsort des christlichen Glaubens wird oft als *der* heilige Ort des Christentums bezeichnet. Alle, die an einer (Wieder-)Begegnung mit diesem faszinierenden Land interessiert sind, sind herzlich eingeladen, sich an unserer Pilger- und Studienreise zu beteiligen. 10 Tage widmen wir uns Israels Landschaft, seiner Geschichte, seiner Bevölkerung, Pilgerorten, Kunstdenkmälern und der Spiritualität der Bibel.

**Freitag 16. 2. 2001
bis Sonntag 25. 2. 2001
(Semesterferien)**

Das Programm der 10 Tage:

Hin- und Rückflug erfolgt mit EL AL über München und Tel Aviv. Wir wohnen in angemessenen komfortablen Hotels in Tiberias (See Genesaret), Arad und Betlehem. An ausgesuchten Plätzen feiern wir Gottesdienst und begegnen dem Wort der Bibel.

Die ersten Tage verbringen wir in Galiläa, der Heimat Jesu: Wir besuchen Nazareth, die römische Hauptstadt Sefhoris (Zippori), die Kreuzfahrerstadt Akko, den Berg Tabor und die Orte des Wirkens Jesu um den See Genesaret, den wir auf einem Schiff überqueren. Durch das Jordantal geht es nach Süden über Jericho zum Toten Meer (Bademöglichkeit) und nach Qumran,

der Klosterruine der Essener und Fundstätte der berühmten Schriftrollen. Über Eilat, die Stadt am Roten Meer, erreichen wir dann die Halbinsel Sinai. Dort besteigen wir bei Sonnenaufgang den Mosesberg und besichtigen das Katharinenkloster mit seiner weltbekannten Ikonensammlung. Nach dem Besuch der jüdischen Festung Masada erreichen wir Jerusalem, die Pilgerstadt dreier Weltreligionen (Judentum, Christentum, Islam). Wenige Kilometer südlich befindet sich Betlehem, wo wir die Geburtskirche, die Geburtsgrötte und die Hirtenfelder besuchen.

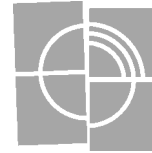
In Jerusalem begegnen wir den Stätten der letzten Lebensstage und des Leidens Jesu: Abendmahlssaal, Ölberg, Via Dolorosa (Kreuzweg) und Grabeskirche. In der Altstadt besichtigen wir auch die islamischen Moscheen Al-Aqsa und Felsendom und das Zentrum des Judentums, die Westmauer (Klagemauer). Am Stadtrand besuchen wir die Synagoge der Hadassa-Klinik mit den berühmten Fenstern von Marc Chagall.

Vorbereitung und Leitung: Pastoralassistent Mag. Christian Landl
Weitere Informationen und ein genaues Programm erhalten Sie in der Pfarrkanzlei.

Anmeldung: In der Pfarrkanzlei oder bei Christian Landl bis spätestens Freitag 8. 12. 2000.



Kinderseite



Kath. Jungschar

Eine Jungschar-Gruppe stellt sich vor

Hallo!

In der Heimstunde ist es echt lustig. Wollt ihr wissen, was wir dort machen? Wir spielen Spiele, basteln, machen Ausflüge und lachen viel! Jedes Mal machen wir etwas Neues. Eines unserer spannendsten Erlebnisse war das **MOSAIK** in Vöcklabruck. Dort waren 2000 Jungscharkinder und Gruppenleiter aus ganz Oberösterreich. Es gab sechs Erlebniswelten, die wir alle besucht haben: **Miraculum, Orient, Cyter Spase, Abenteuerland, Im Freien Markt** und **Kultures United**. Im Abenteuerland mussten wir durch ein Labyrinth gehen und uns in Lebensgröße zeichnen. Am Schluss durften wir noch in der eiskalten Vöcklabaden. Im Miraculum wurden wir ins Mittelalter zurück versetzt, in Kultures United lernen wir fremde Kulturen kennen und im Freien Markt gab es so viele Sachen, dass wir sie gar nicht aufzählen können.



MOSAIK – Künstler am Werk



Mit P. Theobald an der Orgel

Doch das Mosaik war nicht das einzige Erlebnis bei der Jungschar, da war auch noch die Kirchturmbesichtigung. Zuerst stiegen wir die vielen Treppen bis zu den Glocken hinauf. Dann spielten wir gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer auf der Orgel.

Wenn ihr jetzt auch Lust habt in die Heimstunde zu kommen, freuen wir uns auf euch! Unsere Gruppenleiterin Katharina ist sehr nett! Wir sind 10 Jahre alt und treffen uns jeden Freitag um 17 Uhr im Pfarrheim. Die Jungschar ist echt cool!

Wie schaffst du das?

Du verteilst drei Nüsse unter zwei Freunden so, dass der eine nicht mehr als der andere bekommt. Die Nüsse müssen dabei ganz bleiben.



Du gibst dem einen Freund 1 Nuss, dem anderen 2 Nüsse. Der eine bekommt also nicht mehr als der andere.

Scherzfragen:

Welcher Bus fuhr als erster über den Atlantik? Columbus

Was ist das: Es geht und geht und kommt doch nicht vom Fleck? Die Uhr

Aus dem Mosaiktagebuch:

- ✎ Eine lustige Zugfahrt.
- ✎ Am Abend haben wir fast nur gelacht.
- ✎ Im Hallenbad war es toll und das Theater auch.
- ✎ Ich hab' noch nie so viele Kinder auf einem Haufen gesehen.
- ✎ Essen: Super!!!
- ✎ Beim Gottesdienst mit dem Bischof haben wir tolle Lieder gesungen.
- ✎ Leider regnete es.
- ✎ Im Orient haben wir viele tolle Sachen gebastelt.
- ✎ Es war eine tolle, aber viel zu kurze Woche!!!

Witze

Fritzi erzählt: „Mein Onkel ist Pfarrer. Alle Leute sagen Hochwürden zu ihm.“ Franz sagt: „Mein Onkel ist Kardinal. Zu dem sagen alle Eminenz.“ Die kleine Tanja erzählt: „Mein Onkel wiegt 150 kg. Zu dem sagen alle: du lieber Gott!“

In der Schule fragt der Lehrer den Fritz: „Was ist ein Sattelschlepper?“

Darauf meint Fritz: „Wahrscheinlich ein Cowboy, dem sein Pferd davon gelaufen ist!“

Termine

Sa, 7. Okt., 20.00: Herbstlese
Ein künstlerischer Ernteaabend mit Texten (*Anna Leibetseder*), Bildern (*Rudolf Hagenauer*) und Musik.



Mi, 11. Okt., 20.00: Bibelrunde

Do, 12. Okt., 20.00
KBW: Vortrag von *Mag. Josef Maderegger*:
„Heilsamer Umgang mit Schuld“

So, 15. Okt.: Die Sonntagsgottesdienste werden von der Amnesty-Gruppe vorbereitet. Sie bittet um Unterstützung ihrer Arbeit.

Nachmittag: **Wandertag** der Jungschar – Jungscharstart

Di, 24. Okt., 20.00
KBW: Vortrag von *Maria Casagrande*:
„Achtung Schuldenfalle!“

Mi, 1. Nov.: Allerheiligen
Messfeier um 8.00 und 9.30 Uhr
14.00: Wortgottesdienst, Ehrung der
Gefallenen und Friedhofgang

Do, 2. Nov.: Allerseelen
08.00: Gottesdienst

Buchausstellung:

Sa, 4. Nov., 13.00 - 17.00

So, 5. Nov., 8.30 - 12.00 und 13.00 - 18.00
Am Sonntag mit Pfarrcafé



Di, 7. Nov., 20.00
KBW: Vortrag von *Dr. Siegfried Sittenthaler*: „Schuld und Sühne – Alternativen zur gerichtlichen Strafe“

20.00: Treffen der IGWelt (Initiative für eine gerechte Welt) im Pfarrheim

Mi, 8. Nov., 14.00
Krankenbesuchsfahrt nach Gramastetten

Sa, 18. Nov., 20.00
Dia-Vortrag „Auf ins Paradies“ von
Dr. Josef Feichtinger

Di, 21. Nov., 20.00
KBW, Vortrag von *Prof. Dr. Alfons Riedl*:
„Vergib uns unsere Schuld ...“

So, 26. Nov.: Christkönigsfest
9.30: Jungscharmesse, anschl. Pfarrcafé

Mi, 29. Nov., 19.30: Adventkranzbinden mit dem Familienausschuss (Pfarrheim)

So, 3. Dez.: 1. Adventsonntag
Aktion „Sei so frei – Bruder in Not“

Di, 5. Dez., 20.00: Treffen der IGWelt

Mi, 6. Dez., 14.00
Krankenbesuchsfahrt nach Gramastetten

Fr, 8. Dez.
9.30: Pfarrgottesdienst

Alle Termine sowie nähere Informationen über aktuelle Ereignisse finden Sie auch auf unserer Homepage:

<http://pfarre.ottensheim.at>

SIMA – Selbständig im Alter

Neben der körperlichen Fitness geht es bei dem SIMA-Programm auch um ein geistiges Gesundbleiben.

In einem Projekt der Universität Erlangen, Bayern, wurde ein spezielles Trainingsprogramm entwickelt. Ziel der Forschung war, zu untersuchen, ob eine Verbesserung der Gedächtnisleistung möglich ist. Die Versuchsgruppe von 75- bis 93-jährigen Senioren hat nach Durchführung dieses Trainings in Verbindung mit leichter körperlichen Aktivierung weitaus besser abgeschnitten, als eine untrainierte Vergleichsgruppe. Die Verbesserung der allgemeinen und geistigen Fähigkeiten waren bei der Versuchsgruppe sogar noch fünf Jahre später nachweisbar. Das Trainingsprogramm setzt allerdings die Fähigkeit zur Teilnahme an Gruppensitzungen voraus.

Bei Spiel und Spaß möchte ich Ihnen das SIMA-Programm gerne vermitteln. Daher lade ich Seniorinnen und Senioren von Ottensheim herzlich zu einem Treffen am Di, den 10. Oktober am Vormittag um 10.00 Uhr in die Raiffeisenbank Ottensheim ein. Bei der Gelegenheit könnten wir uns kennenlernen und die nächsten Termine besprechen. Ein Kursblock mit 10 Einheiten kostet ATS 400,-.

Information: Gertrude Kropfberger, Buchenweg 8, 4100 Ottensheim, Tel.: 07234 / 84392

Literaturreunde

Wir starten heuer schon zum vierten Mal unsere Literaturreunde. Wer Lust hat, interessante Bücher zu lesen und sich dann darüber zu unterhalten, ist in unserer Runde herzlich willkommen.

Unser 1. Treffen im Herbst ist am
Dienstag, dem 17. Oktober 2000
im **Cafe Casagrande um 20.00 Uhr**

Die weiteren Treffen folgen in 14-tägigen Abständen.

Edith Zoidl

Vorankündigungen

Pfarrfirmung ist in Ottensheim am 10. Juni 2001 um 9.30 Uhr. Ausführliche Hinweise im nächsten Pfarrblatt.

Kommunionfest für Kinder der 2. Kl. VS sind am 20., 24. und 27. Mai 2001 vorgesehen. Der erste Elternabend findet am Montag, den 22. 1. 2001 um 20.00 Uhr im Pfarrsaal statt.

Taufsonntag ist der 2. und 4. Sonntag jedes Monats.

Bibelrunden finden am 11. und 25. Oktober, am 8. und 22. November, am 6. und 20. Dezember statt.